



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Das III. Stück der XXXV. Woche 1687.**

**1687**

( 553 )

**Leipziger Post- und Ordinar-Zeitung/  
D. S. III. Stück der XXXV. Woche 1687.**

Neapolis vom 12. Augusti.

**D**er Vice-Reg hat wegen des Podagra den P. Theatinern/ bey dem Fest des S. Cajetani/ nicht beywohnen können; sich aber auff Zurethen der Medicorum nach Possilippo begeben / durch die Bewegung der Eareffen die Schmerzen leichter zu machen / allein es ist ihm solches nicht wohl bekommen / auch dannenherv selbigen Abend wieder hier angelanget. Die Sache wegen Abses- und Aenderung der Münze ist noch nicht zu Ende/ deswegen aufs neue nach Spanien geschriben worden; indessen aber/ da man von dar der Antwort gewärtig ist / gehen zum öfftern darüber Ungelegenheiten vor.

Rom vom 16. dito.

Der Cardinal d' Aguirre hat vom Pabste das Archidiaconat zu Cuencia in Spanien/ so jährlich 1000. Dublonen einträgt/ erhalten; und ob gleich das Jahr von der andern Promotion zu Ende läuft / hat der Pabst sich doch noch nicht entschlossen / die andern Cardinäle auch zu versorgen / wiewohl man sagt/ daß er solches ehest thun werde / zumahl er vacante Abteyen und Beneficien in Überfluß hat / ohne daß er wegen der Meyländischen auff Königl. Einwilligung warten müsse / wie er denn solche ins künftige absolut vergeben will. Als der Venetianis. Envoye/Landi/ auff erhaltenen Currier / dem Pabste von der herrlichen Victorie in Morea Nachricht gegeben / hat ihn derselbe überaus freundlich empfangen/ und sein herrliches Vergnügen darüber bezeuget. Sonst hat der Pabst ein wenig Ungelegenheit am Chiragra.

Madrid vom 14. dito.

Der Marquis de Montegiani ist zum Assistenten von Sevillen/an statt Don Felix Nieso de Silva/welcher nach Oran gehet/geworden. Der Marquis d' Alconer/ welcher 37000. Stück von Achten / mit 2. Galeren von seiner Escadre nach Oran bringen sollen / hat unter Weges einem Holländischen Schiffe begegnet / welches er vor Feinde angesehen / und deswegen mit selbigem in Action kommen / also daß er auch an seiner Galere einigen Schaden gelitten / und 6. Mann verlohren / haben sich aber doch endlich wieder geschieden / und er seinen Cours nach Oran fortgesetzt. Als er nun daselbst ankommen/hat er erst seinen Irrthum/wodurch er verleitet worden/erkannt. Man sagt / daß der Herzog de Medina Celi Permission erlanget / wieder nach Hofe zu kommen. Dasjenige/was die fremden Ministri/wegen der Pragmatica: in Erhöhung des Goldes / bisher proponiret / hat alles keinen Success gehabt/ und bleibt es bey der einmahl genommenen Resolution: Unterdessen hat der König diese Pragmatica nach den Canarischen Eylanden gesandt / selbige alda proclamiren zu lassen/niemand aber klaget deßfalls mehr als die Engländerischen / weil sie vorgeden / daß sie den größesten Schaden darbey leiden/ und haben sie nochmahls ihre Klagen an ihren König nach England gesandt.

Brüssel

( 54 )  
Brüssel vom 28. dito.

Aus dem Flanderischen hat man / daß ein Pfaff / welcher das Sacrament zu einem Kranken über Land getragen / unter Weges einen von seinen Feinden angetroffen; weil er nun selbigen schon lange Zeit umzubringen Gelegenheit gesucht / hat er diese nicht verabsäumen wollen / und ohne Scheu vor Gott / so er vermeyntlich in den Händen getragen / ein Pistol unter der Kutte vorgezogen / und seinen Feind erschossen / worüber er ertappet und gefangen geführt worden.

Paris vom 26. dito.

Der Pabstl. Nuncius hat Zhr. Kön. Majest. die grosse Freude / so der Pabst darüber empfunden / als er vernommen / daß Se. Aller-Christl. Majest. die Doctores von der Sorbonne wieder eingerrufen / bezeuget / und noch dabey gefüget / wie er hoffete / daß diese Resolution den Weg bahnen werde / zu Beylegung der fernern Differentien / und höchst-gedachter König / nach dem guten Exempel der andern auch die Freyheiten der Quartiere abstehen werde; worbey er auch etwas erinnert wegen des Chur-Pfalz. Schreibens / so geweigert worden / anzunehmen: Auf welches alles Zhr. Maj. geantwortet / daß die Doctores von der Sorbonne dero Unterthanen wären / und könnten dem Pabst nicht verwehren / sich über ihre wieder Einruffung zu freuen / die Freyheit der Quartiere aber betreffende / daß er solche prärendire und maintenir wolle / sey er in dem Stand / viel eher Exempel zu geben / als zu nehmen / massen er nicht weniger / als seine Vorfahren / welche lange solche Freyheit gehabt; und endlich / daß der Chur-Fürst von der Pfalz die gute Correspondenz nicht wol unterhalte / und in allen wider Zhr. Majest. Interesse agierte. Dieser Segend ist vergangene Woche so grosser Hagel gefallen / dergleichen niemand erlebet / und hat man Steine oder Hagel darunter gefunden / so sunff Pfund gewogen / welche sehr grossen Schaden gethan. Die Esquadre Galeren unter dem Herzog de Noailles ist wieder zu Marseile angekommen / von wannen man sagt / daß noch 15. auslauffen sollen / eine monatliche Reise zu thun / doch weiß man noch nicht wohin.

Ein anders vom 27. dito.

Nachdem Zhr. Kön. Maj. vernommen / daß die von Algier zum offtern in ihrem Divan proponiret / den Frieden mit Frankreich zu brechen / haben die selbe solche Insolenz dieser Corsaren nicht länger dulden können / sondern ihnen den Krieg nach ihrer Arth angekündigt. Man hat ihnen schon viel Schiffe weg genommen / und unter andern eines / so sehr reich beladen / und nach ihrer Rechnung über 500000. Pfund auffgehabt: worbey man alle Sclaven / so sie gemacht / beschnepet / und darneben 300. Zirkeln gefangen bekommen / die man noch Marsillen geschicket / die Ruder-Bäncke unserer Galeren zu verstärcken. Sonst hat man auch 6. Schiffe wider besagte Meerüber ausgeschicket. Der Marquis de Lavardin ist verwichenen Montag nach Rom / und der Marquis de Torcy nach London abgereiset. Mons. de Bonnevil / Introduceur der Ambassadeurs / hat am selbigen Tage die Präsente denen Muscovit. Ambassadeurs überbracht / welche sie aber anzunehmen geweigert / bevor sie bey Zhr. Kön.

Kön. Majest. Abschieds-Audienz gehabt/woran man aber zweifelt/das selbige ihnen werde verwilliget werden. Am 25. dieses sind die Deputirte von Tripoli Ihr. Kön. Maj. durch den Etats-Secretarium/Marquis de Salignelay vorgestellt worden/und haben dieselbigen sich entschuldiget/das sie die Conditiones des lest geschlossenen Tractats nicht erfüllen / mit dem Versprechen/allen Fleiß anzuwenden/sich davon desto zu befreyen/und die versprochene Summen zu bezahlen. Im übrigen sind sie sehr wohl zu frieden/das sie so gnädig von dem Königer wie auch ihre Geschenke empfangen und angenommen worden: selbige bestehen in 5. schönen Pferden / 2. Cameelen / 7. Straussen / 8. Barbarischen Hammeln / und 2. Windhunden. Der König in England hat alle Französische Hugonotten wissen lassen / das sie aus seinen Landen reisen / oder zu der Englischen Hierarchie sich bekennen solten: Denn die zugestandene Freyheit wäre vor niemand als dero Unterthanen. Der Marquis du Kels/so das Lager zu Maintenon commandiret/ist sehr gefährlich krank/und sollen in dem Hospital allda über 7000. Krancke sich befinden / und nur einige Schwächer-Regimenter seyn/worunter wenig Krancke wären. London vom 26. dito.

Allhier ist nichts alles in Ruhe / und haben auch die Jungen vor des Ochsweiders Hause sich nicht ferner versamlet/nachdem etliche von ihnen von der daselbst stehenden Wache verwundet und getödtet worden. Der Marquis d'Albeville / welcher unlängst allhier wieder ankommen / wird dem Bernehmen nach / sich nicht lange auffhalten / sondern so bald er benöthigte Ordre zu seinen Angelegenheiten erhalten / zurück nach Holland gehen / und zwar in voriger Qualität. Ein anders vom 27. dito.

Zu Paris haben 2. Personen einige rohe ungeschliffene Diamanten / bey 5000. Pfund Sterling werth, daselbst zu verkaufen sich auß Ordre des Herrn Eceltons angehalten und examiniret worden: da dann diese Personen bekant/das sie neben 2. andern schuldig an der letzten Spolirung des Holländis. Felleisen s; worauff Ihr. Kön. Maj. befohlen/selbige anher zu bringen/ und sie nach Verdienst abzulassen. Der Herr von Zuylenheim ist im Nahmen Sr. Kön. Joh. des Prinzen von Drauien hier angekommen/die Condoletz abzugeben/wegen der verstorbenen Herzogin von Modena/welches auch der Hr. Citters im Nahmen Ihr. Hochmög. gethan. Des Grafen von Sunderland ältester Sohn/Lord Spencer, präpariret sich/auff Ihr. Maj. Ordre als Extraordin. Envoye nach dem Herzog von Modena abzugehen/die Condoletz wegen seiner Frau Mutter Todt abzulegen. Der Herzog von Albemarle ist nun Reise-fertig nach Jamaica sich zu begeben. Am 18. dieses ist zu Dsfort in der Capelle Mons. Walckers über Haltung einer Catholisch. Messe ein großer Tumult entstanden/ indem sich einige Einwohner dergestalt entrüstet / das sie sich nach gemeinder Capelle verfügt / und mit Gewalt zwischen die Leute hinein gedrungen/die Messe verjöhret/ und das Weywasser zu Hohn und Spott der Dämlich-gehunnen weggeossen: worauff man zu die Waffen kommen / die Thäter endlich in ihrem Vernehmen verhindern/und einige derselben gefangen wurden: das Welt aber ließ hinzu und machte sie wieder frey. Inmittels sind dero Nahmen aufgezeichnet; wiewohl man vermuthet und in den Gedanken steht: wo man gegen diese Zerjörer der gemeinen Ruhe zu hart wolte procediren / dadurch sich etwas gefährlicher mögte offenbaren / und weiterer Widerwille daraus entstehen könnte. Ihr. Kön. Maj. welche nunmehr auf der Reise, haben 50000. Guinea's zu Haltung offener Tafel/und 20000. Stück Goldes vor diejenigen/die sie wegen des Königs übel werden anführen/mit genommen. Haag vom 30. dito.

Nachdem die Hm. Gener. Staaten sehen/das sie ihren erwünschten Zweck erreicht / die Gefahr des Kriegs abgewendet/und eine so gute Harmonie unter sich gestiftet/ingleich eine

so reiche Flotte ankommen/ als haben sie beschloffen / ein allgemeines Dank. Fest durchs ganze Land auszuschreiben/ und dem Höchsten vor solche unaussprechliche Gnade zu danken/ sind auch sehr beschäftigt/ alle Affaires zum gewünschten Ende zu bringen. Mit der Eöln- und Lüttichischen Sache lästet sich wohl an/ die Bantamsche aber ist an die Ost-Indis. Compagnie verwiesen/ da man hoffet/ daß solche abgethan werden soll; hergegen vermehret sich das Französ. Volk in dem Lüttichischen täglich / und werden sehr große Magazine aufgerichtet / womit das ganze Land am Getreide sehr erschöpffet wird; und weil die Französischen solches reichlich bezahlet/ verkauft mancher alles bis auff das Saat. Korn.

Von dem glücklichem Sieg/ so die Christlichen Waffen wider die Türcken am 2. 12. dieses zwischen Wrohaç und Darba erhalten/ hat man von guter Hand diese eigentliche Nachricht/ daß nachdem der Feind am besagtem Tage nach Mittags mit 6000. auserlesenen Spahy sich auf einem erhabenen Hügel gesetzt / Hr. Sen. Dänewald war mit 5000. Pferden commandiret gewesen/ welche auch gegen den Feind sich unerschrocken gestellet/ aber doch aus Furcht eines starken Hinterhalts/ unter besagter Höhe/ selben anzugreifen/ Bedencken getragen / sondern lieber abwarten wollten/ was jener rekognosciren werde: daher er sich in eine wohl gelegene Ebene gezogen / in welcher ihn der Feind / und zwar nach Gewohnheit mit großem Geschrey angegriffen/ aber sich / weil er verhofft Widerstand gefunden/ mit Verlust etlicher 100. M. bald zurück gezogen und retirirt. Nach diesem habe sich Hr. Sen. Dänewald wider in gute Ordnung gestellet/ in Meynung/ es wärd der Feind nochmahls anfallen/ welcher aber/ nachdem er den linken von Chur-Bäpfern und Marggraff Ludwigen commandirten Flügel schwächer als den rechten verspüret/ der auch wegen des darzwischen stehenden Waldes so leicht nicht würde secundirt werden können/ mit 8000. Spahy und 7000. Janitscharen/ besagten linken Flügel mit einer grossen Furie und Geschrey angefallen/ dessen erste Linie auch ziemlich gedrohen / wenn nicht der Prinz von Savoyen aus der andern tapffer secundiret/ und ein Succurs von 4000. Kürassiren unterm Commando des Hn. Sen. Piccolomini ankommen/ so den Feind mit solchem Nachdruck umringet / daß selbiger mit Hinterlassung 3000. und etlicher 100. Todten die Flucht nehmen müssen/ den ermelbten Prinz von Savoyen auff dem Fuß verfolget / und bis an die Kettenknechten getrieben/ da er bey einer halben Stunde gestanden / und auff das so wohl besetzte feindliche Lager nicht alsbald bringen mögen/ bis er von der gänglichen Flucht veränderte Nachricht eingezogen: worauff er so damm mit Gewalt ins Lager gedrungen/ alda man alles zur Deute bekommen/ und selbiges besetzt/ den flüchtigen Feind auch bis auff eine Stunde verfolget/ da denn auff die 6000. nieder gehauen worden / und hätte die einfallende Nacht verhindert weiter zu gehen. Des folgenden Tages wäre die Anzahl der gebliebenen auff Feindes Seite beym Treffen/ im Lager/ und Nachhauen auff die 11000. zusammen gerechnet worden/ und gleich in aller Frühe Prinz Louis mit 8000. Pferden und einigen Regiments. Stücken bis an des Bettes Brücke gangen/ welche aber von ihnen selbst angezündet/ ( und guten Theils abgebrant/ und nicht gefunden / wie man vorgegeben / ) damit die Anstigen nicht weiter nachsetzen können. Nicht weit von dieser Brücke hat gedachter Prinz 5000. Pferde angetroffen / so sich anfänglich zur Gegewehr gesetzt/ bald aber den Muth sinken lassen/ als jene stark in sie gedrungen: worvon die meisten nieder gemaget / und Theils gefangen worden / welche ausgesagt / daß über 3000. zu Pferde in Durchschwimmen ersoffen / und über diß noch 4000. in Morast liggende Janitscharen verrathen/ auff die man aus Stücken und andern Geschütz tapffer Feuer gegeben/ und meist nieder geschossen/ auch 20. der Bornehmsten gefangen bekommen. Den 14. ist abermahls Kundschafft eingelauffen / wie eine Partey Spahy sich in einem Walde aufhielte / auff welche Hr. Gener. von Steinau commandiret worden/ und alles/ was man angetroffen/ nieder hauen lassen/ von denen schüßte Pferde und grosse Deute eingebracht. Den 15. ist durch einen Bauer Nachricht eintommen / daß in eben selbigem Walde in einem morastigen Orthe sich viel Janitscharen verdeckt / auff welche 3. Regimente unter besagtem General wieder ausgesandt/ die über 2000. alda nieder gemacht/ und selbigen Abend 48. Türckis. Spahy eingebracht. Den 16. und 17. sind wieder 300. Spahy und Janitscharen gefangen genommen/ und noch eine grössere Anzahl getödtet worden: und wird die Anzahl aller gebliebenen auff Feindes Seite in die 20000. geschätzt. So ist auch die Deute / welche man dabey erobert/ sehr groß.